

Vertreter beider Lernorte im Tandem - ein Fortbildungsformat für eine gelingende Lernortkooperation

BöfAE - Jahrestagung in Frankfurt / Main „Lernortkooperation Fachschule / Fachakademie – Praxis“

Sozialpädagogisches Praktikum betreuen: - das machen wir gemeinsam-

29.11.2016

Dipl. Psych. Angelika Müller

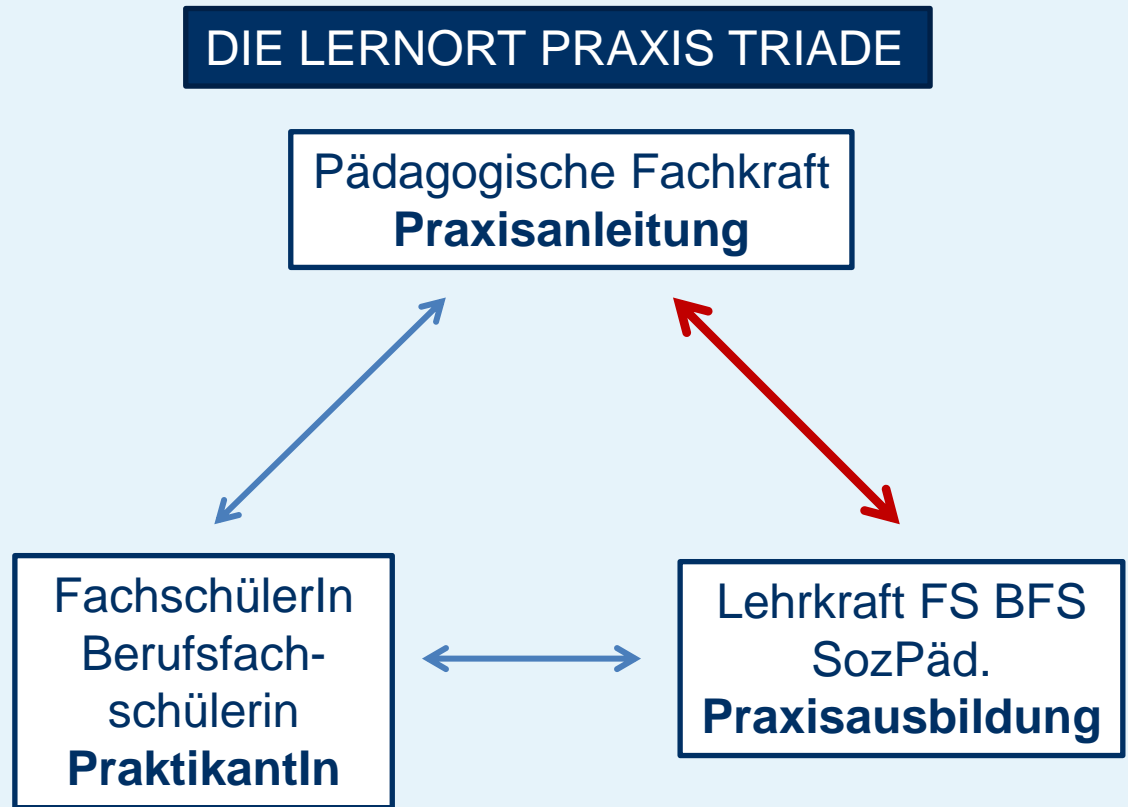
Studienleiterin Sozialpäd./ Kita Koordinatorin



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

1. Zusammenarbeit hat schon auch noch Platz....?
2. Rahmen/ Eckdaten
3. Übersicht (1. bis 6. Modul)
4. Beispiele aus Modul 3: Thema: Beobachtungen...
5. Erfahrungen und Verbesserungen
6. Didaktische Reserve (Beispielbericht, Perspektiven, systemische Methoden, Beispiel für eine Übung)

1. Zusammenarbeit hat schon auch noch Platz....?



Stolperfallen + Beispiel: Beobachtung

2. Rahmen/ Eckdaten

Wer? 12 Tandems aus Pädagogischer Fachkraft und Fachschullehrkraft SozPäd.
(tw. Mitarbeit von FachschülerInnen)
1 Moderatoren-Tandem: Leitung/ Organisation, Experten mit Fachpraxis

Wo? Berufliche Schulen, AVJ Mensen

Wie oft? 6 Module, je 8 Stunden über ein Jahr verteilt (Oktober bis Juni), jährlich

Was?

- **Kompetenzen** erwerben (Übungen/ Reflexionen),
 - Fachkompetenz: Wissen sichern und/oder erweitern (PPP, Skript),
 - Methodenkompetenz: Methoden selbst erfahren (Warming up, Inhalte vertiefen, Abschlussreflexion, doppelte Vermittlungsebene),
 - Selbstkompetenz: Haltungen festigen durch Übungen, Rollenspiele, kontinuierliche Nacharbeit (Lerntagebuch), usw.
 - Sozialkompetenz: multiprofessionelle Tandems
- **Nachhaltigkeit:** umgehende Anwendung in der Praxis, Skripte, Materialien, Ersatzarbeiten bei Abwesenheit, Zertifikatsanforderung: vollständige Teilnahme und Lerntagebuch/ Professionalisierungsalbum

3. Übersicht (1. bis 6. Modul)

	Inhalte	Handlungskompetenzen	Diverse Methoden	PPP
1	Grundlagen	...Grundlagen beachten, Aufgaben erfüllen, professionell (wertschätzend) arbeiten...		PPP 1
2	Kommunikation	...mit in der Praktikums triade professionell kommunizieren, ...		PPP 2
3	Entwicklung/ Beobachtung	...PraktikantInnen professionell beobachten, gerecht und transparent bewerten...		PPP 3
4	Lebenswelten/ Biographie	...Grenzen und Chancen in der Interaktion der Triade nutzen, Perspektiven wechseln...		PPP 4
5	Inklusion	...inklusive Haltung entwickeln, Vielfalt aushalten...		PPP 5
6	Zukunftswerkstatt	...Ideen für den Lernort Praxis proaktiv umsetzen...		PPP 6

3. Übersicht (1. bis 3. Modul)

	Inhalte	Handlungskompetenzen	Methoden	PPP Themen
1	Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse aller Beteiligten, Grundlagen	...Wünsche /Bedürfnisse deutlich benennen ...einen Konsens finden zwischen eigenen Erwartungen und denen der anderen ...ressourcenorientiert, reflektiert, proaktiv, multiprofessionell zusammenarbeiten	Werte/ Kompetenzen der Tandems Venn Diagramm...	Papier und Menschen Systemisch-konstruktivistische Grundlagen
2	Kommunikation und Kommunikationsstörungen, Umgang mit Konflikten und Kooperation	... Praktikumsgespräche führen ... auftretende Kommunikationsprobleme proaktiv, ressourcen-/methodenorientiert, lösen ...Raum für Partizipation geben.	Arbeit mit Metaphern und Symbolen Schlüsselsituationen. Kollegiale Beratung, Praktikumskarten...	Beziehungen, Fragen, Reflektion
3	Entwicklung beobachten, dokumentieren und (an)erkennen	...PraktikantIn beobachten, Beobachtung wertschätzend aus Metaperspektive benennen, dialogisch Reflexionen und Entwicklung anstoßen ... Beobachtungen von PraktikantInnen, aufgreifen, vertiefen, Reflexions- und Handlungskompetenz der PraktikantIn stärken. ... Beobachtungen der PraktikantIn in Entwicklungsberichten festhalten	Wahrnehmungsübung (Spiegel), Rollenspiel, Lerngeschichten...	Entwicklung beobachten, dokumentieren und erkennen Wahrnehmungs-/ Urteilsfehler

3. Übersicht (4. bis 6. Modul)

	Inhalte	Handlungskompetenzen	Methoden	PPP Themen
4	PraktikantInnen in Ihrer Lebenswelt sehen (Lebensweltbezug herstellen) Jugend, Gender und Lebenswege. Was brauchen Praktikanten? Welche Bedeutung hat meine eigene Biographie	... die Einflüsse eigener Biographie auf mein Handeln im Praktikumsgeschehen benennen und für professionelles Handeln nutzen ... vorurteilsbewusst mit Menschen aus anderen Lebenswelten (Alter, Gender, Nationalität...) kommunizieren und Unterschiede als Ressource erkennen ... Grenzen der Biographiearbeit erkennen und nicht überschreiten.	„Praktikumstasche packen“, life-line, Stationenarbeit (Thesen, Quizz, Hierarchisieren, Passungen...) ...	Jugend, Gender und Lebenswege
5	Lernort Praxis als inklusiver Lernort: Umgang mit Heterogenität, Inklusion als Querschnittsdimension. Menschen mit Behinderung als Experten in eigener Sache	...eine inklusive Haltung entwickeln, Berührungspunkte abbauen ... ein inklusives Setting in meiner Arbeit in der Praktikumstriade vertreten und schaffen. ... Inklusion verstehen in seiner breiten Bedeutung (Genderaspekte, Multikulturalität usw.)	Schlüsselsituation, Familienbrett BariBoxen (Projekt barrierefreie Schule), BildungsreferentInnen des Projektes Inklusive Bildung	Inklusion in Schule und Kita
6	Zukunftswerkstatt Praktikumsbetreuung, von der Utopie zur Praxis Übergabe der Zertifikate, Abschlussfeierlichkeit	Gesamtreflexion, potentielles praktikables und sinnvolles Praktikumskonzeptes für Schule und Einrichtung gemeinsam im Tandem erstellen	Zukunftswerkstatt, eigenes Konzept im Tandem skizzieren (Skript mit bestehenden Konzepten)	Konzepte schreiben, Grundregeln

4. Beispiele aus Modul 3, Thema: Beobachtungen...

1. Päd. Fachkraft: „Soll **ich** den PraktikantInnen etwa etwas über „Beobachtung“ beibringen?“
2. Päd. Fachkraft: „Problemsituationen, die ich im Praktikum beobachte entstehen durch Probleme der **Kommunikation** mit Lehrern z.B. bei Terminabstimmungen, durch mangelnde **Transparenz** über Aufgaben der Praktikanten und mangelnde **Wertschätzung** meiner Meinung bei der Einschätzungen der Leistungen des Praktikanten“
3. Fachschullehrkraft: „´Lerngeschichten schreiben´, das kenne ich gar nicht...“
4. Fachschullehrkraft: „´Lerngeschichten“ habe ich den Schülern aus dem Lehrbuch beigebracht...nun höre ich, so wird das in der Praxis gar nicht gehandhabt!“
5. Fachschullehrkraft: „Ich merke, dass die Erzieher sehr viel besser beobachten können als wir Lehrer und diese auch besser notieren können...sogar beobachten und gleichzeitig schreiben können sie!“
6. „Ich kann gar nicht mehr sagen, wer hier bei uns Lehrer und wer Erzieher ist!“

5. Erfahrungen und Verbesserungen

- Wer?** Tandems aus Pädagogischer Fachkraft und Fachschullehrkraft SozPäd. wachsen zusammen (Auseinandersetzung-Aushandeln-Austausch-Sekundäre Kooperation (ja!) - Tertiäre Kooperation (tw.)), „Echte“ Tandems, Mitarbeit von FachschülerInnen intensivieren, mehr Partizipation
- Wo?** Neben Beruflicher Schule alternierend in Kitas, gemeinsames Essen (als didaktisches Prinzip) sinnvoll, von Teilnehmern gewertschätzt
- Wie oft?** 6 Tage, je 8 Stunden über ein Jahr verteilt ist gut, Wunsch der Teilnehmer: unterschiedliche Wochentage
- Was?** Methoden erfahren (je größer das Vertrauen, um so besser)
Wissenserweiterung (PPP) notwendig durch LP Einsatz bei Lernfeldarbeit
Nacharbeit (Lerntagebuch ist besser als Portfolio),
Nachhaltigkeit (Anwendung) tw. erschwert durch örtliche Trennung der Tandempartner
Fallarbeit als Ersatzleistung (z.B. bei Krankheit) wird akzeptiert
Ergebnis: höhere Wertschätzung, mehr Interesse, verbesserte Kommunikation + viel Staunen

Fragen? Diskussionen? Anmerkungen? Hinweise?

...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

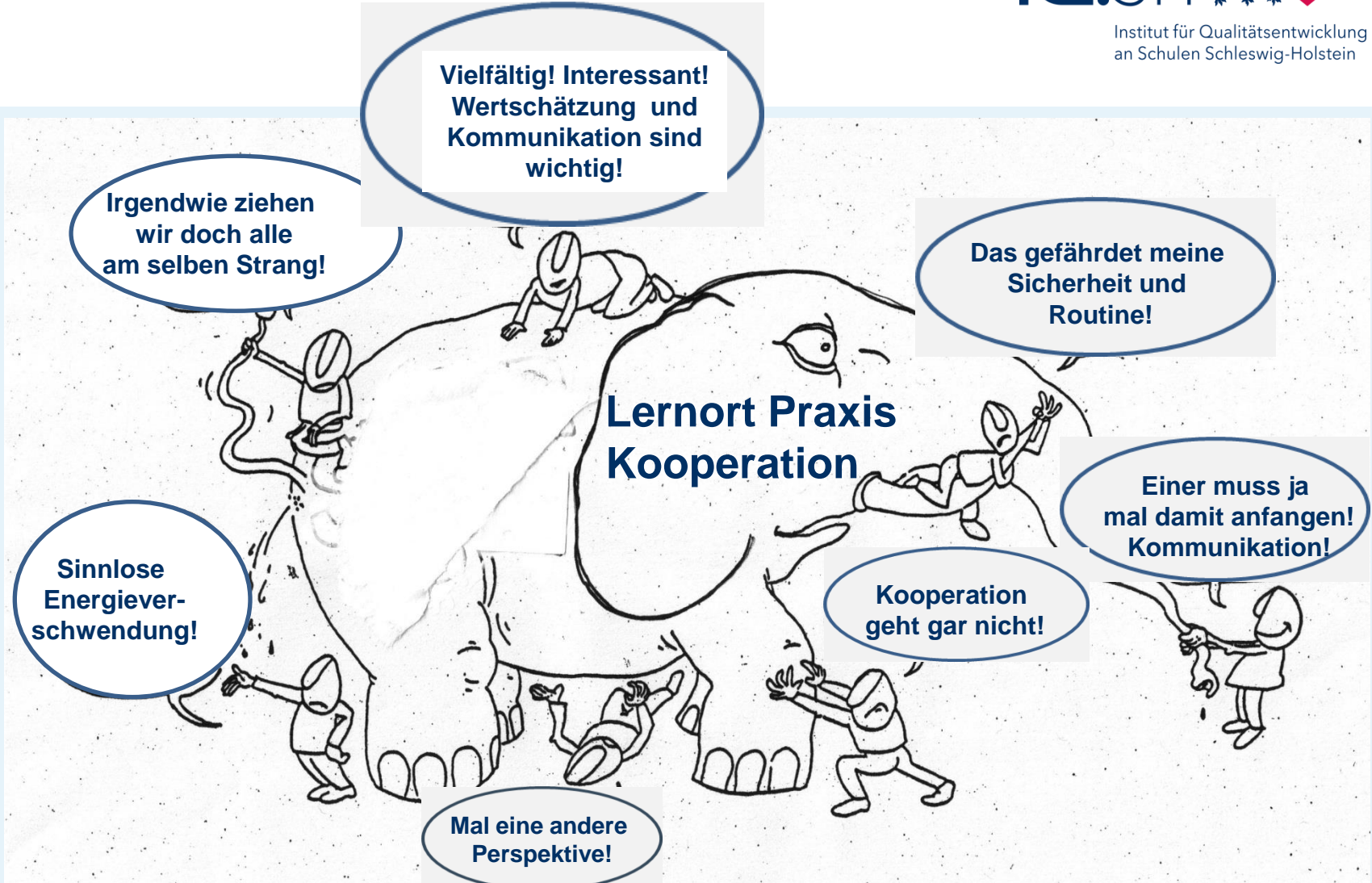
6. Didaktische Reserve....

Über dieses Zitat einer Pädagogischen Fachkraft konnten wir und lange austauschen...

„Ich weiß, wie wichtig das Beobachten von Alltagssituationen im Kita- Alltag ist. Aber es fällt mir sehr schwer, den Umgang damit bei der neuen Praktikantengeneration zu ertragen.“

Immer wieder sehe ich Praktikanten, beobachtend auf den Stühlen abhängen, während an allen Ecken und Kanten die Hütte brennt. Meine Kollegen halten den Betrieb am Laufen und wünschen sich nichts sehnlicher, als Zeit für Beobachtungen zu finden und die Praktikanten vergessen über das Beobachten das Alltagsgeschehen und das Beschäftigen mit den Bedürfnissen der Kinder völlig.

Ich habe etwas anderes gelernt. Ich bin ja zum zielorientierten Beschäftigen mit einzelnen Kindern und der Gesamtgruppe ausgebildet worden. Meine Beobachtungen mussten ich mir nebenbei merken und auswerten. Vorbereitungszeit gab es bei mir ja nicht einmal. Diese Diskrepanz macht mich oft sprachlos...“



Systemische Methoden...ein Beispiel?

1. Metaebene, Muster in Systemen
2. Umkonnotierung, Ressourcen und Stärkenorientierung
3. Passungen
4. Konstruktivistische Sicht (Subjektive Wahrnehmung/“Realitäten“)
5. Konsensuelle Realität
6. Kleine Schritte/ kleine Ziele
7. „Durchwurschteln“ bei Vielfalt...

Ein Beispiel für eine kurze Übung zur Haltung?

Sehen Sie sich die folgende Folie bitte genau an.

Achtung, sie wird nur sehr kurz gezeigt!

An dieser Stelle wird ein Foto einer

Schlüsselsituation

Im Praktikum in der Kita
gezeigt....

1. Wie viele **Personen** haben Sie gesehen?
2. Welche **Besonderheiten** konnten Sie entdecken?
3. Was stand im **Vordergrund** des Bildes, was im **Hintergrund**?
4. Welche **Gefühle** assoziieren Sie mit dem Bild? ...

Systemische Haltungen...anhand des gezeigten Beispielbildes

- **Metaebene, Muster in Systemen:** „das ist aber schwierig...ich kann immer dann besser beobachten, wenn ich mittendrin bin...“- „So ein Bild in Ruhe angucken zu können, drauf zu gucken, das ist für mich besser als aus der Handlung heraus zu beobachten...“
- **Umkonnotierung, Ressourcen und Stärkenorientierung:** „ich habe da nur Aggression gesehen“ – „Nein, das war für mich einfach wildes Spiel...“
- **Passungen:** „so ein kleiner Raum wird ja den Bedürfnissen der Kinder gar nicht gerecht, da werden die dann wild“- „Auch für die Mitarbeiter passt so ein Raum nicht gut. Und Erwachsene brauchen vielleicht auch mehr Ruhe, als in so einem Raum möglich ist.“
- **Konstruktivistische Sicht (Subjektive Wahrnehmung/“Realitäten“):** „Da war ein Ball im Vordergrund, im Hintergrund ´ne Küche...“ - „Nee, ein Verkehrsschild vorne und ein leeres Regal im Hintergrund!“
- **Konsensuelle Realität:** „2 oder 6 Personen, ja was denn nun?“ - „Auf jeden Fall waren da Menschen zu sehen“ - „Stimmt!“...
- **Kleine Schritte/ kleine Ziele:** „dann müssen wir wohl damit leben, dass wir uns über die Anzahl der Personen nicht einig werden...“
- **„Durchwurschteln“ bei Vielfalt:** „so schnell konnte ich das nichts erkennen...“ – „ich wusste gar nicht, worauf ich achten sollte, hab es einfach wirken lassen“ – „das haben Sie viel zu kurz gezeigt! Können wir das noch mal in Ruhe sehen?“